

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 132 (1966)
Heft: 11

Rubrik: Aus ausländischer Militärliteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- den Zustand des Straßen- und des Eisenbahnnetzes; die empfindlichen Punkte;
- die Verkehrsintensität (Anzahl motorisierter Mittel);
- National-Staats- und -Landwirtschaft (Verteilung und Natur der Felder);
- die Bedeutung neuer Strukturen.

Die Luftaufklärung gibt einen Gesamtüberblick und bietet die Möglichkeit von Statistiken, Extrapolationen und Schlußfolgerungen. Am Boden im betreffenden Land können spezialisierte Agenten die teilweise Überprüfung der strategischen Luftaufklärungsauswertung durchführen.

Die Entwicklung der strategischen Luftaufklärung geht in drei Hauptrichtungen weiter:

- Fliegende Mittel: Hochleistungsflugzeuge vom Typ U2, allfällig SR 71; Tendenz zu Aufklärungssatelliten;
- Weiterentwicklung des technischen Photomaterials, wie größere Brennweiten, verschlußlose Kameras (Infrarot-, Enttarnungsfilm), Verbesserung der Radarbildübermittlung;
- Bildung von hochqualifizierten Auswertungsequipen; Vervollkommnung der Arbeitsmethoden.

Der Hauptvorteil der Luftaufklärung im Vergleich mit den anderen Nachrichtenquellen ist ihre absolute Objektivität und Echtheit, vor allem in Friedenszeiten, wo die Lieferfristen nicht zwingend sind. mo

(Aus «Forces aériennes françaises», November 1965)

AUS AUSLÄNDISCHER MILITÄRLITERATUR

Sowjetische Pioniertuppen

Einen interessanten Überblick über den Aufbau und die Ausrüstung der sowjetischen Pioniertuppen liefert die von Generaloberst A. Zirlin verfaßte Broschüre «Sowjetische Pioniertuppen», die kürzlich im DOSAAF Verlag erschienen ist. Die gegenwärtige Organisation der Pioniertuppen geht auf einen Beschluß des Revolutionären Militärates der Sowjetrepublik von Ende 1918 zurück, durch den die Organisation der Schützendivisionen und der Pioniereinheiten festgelegt wurde. Im Laufe der Zeit wurde der Aufbau der Pioniertuppen wiederholt geändert von einzelnen den Schützendivisionen angegliederten Pionierbataillonen bis zu ganzen selbständigen Pionierarmeen im Jahre 1941. Noch größere Veränderungen haben im Laufe der Zeit hinsichtlich der technischen Ausrüstung der Pioniertuppen stattgefunden. Heute sind die sowjetischen Pioniertuppen vollständig motorisiert und zu ihrer Ausrüstung gehören folgende Fahrzeuge und Maschinen:

Buldozer BAT

Der Buldozer BAT besteht aus einer schweren Kettenzugmaschine, einem zweiseitigen Riester, einer Stützkufe, einem Stoßrahmen und der mechanischen Steuerung des Riesters. Die Zugkraft der Ketten beträgt auf trockenem Boden 15 t. Bei einem Durchgang kann die Maschine eine Bodenschicht von 4,15 m Breite und 12 - 15 cm Dicke abheben. Im Schnee beträgt die Dicke 1,1 m bei der gleichen Breite von 4,15 m. Die Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 10 km/h (Bild 1 - Buldozer BAT auf festem Boden, Bild 2 - im Schnee).

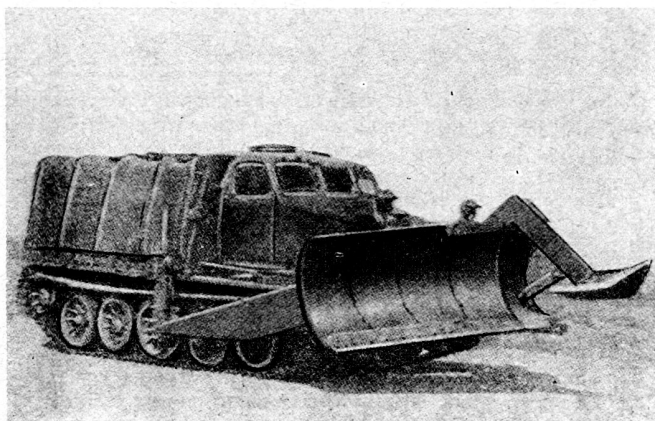


Bild 1

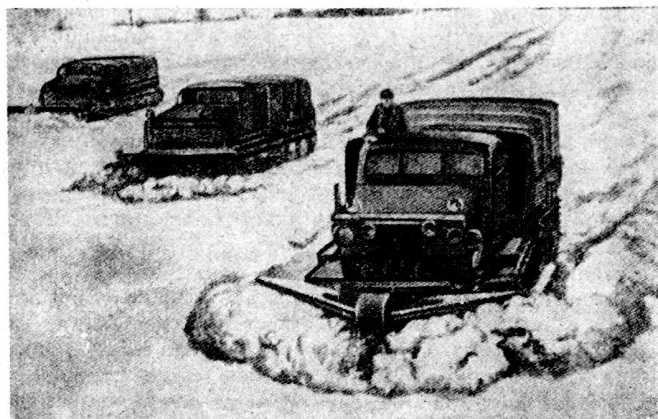


Bild 2

Minenräumgerät PT-55

Das Minenräumgerät für die Herstellung von Durchgängen in Minenfeldern wird vorne am Panzer aufgehängt. Dieses Minenräumgerät besteht aus Stahlwalzen von 500 kg. Vier Walzen bilden eine Walzensektion. Der PT-55 hat zwei solche Sektionen. Die Walzen wirken auf die Kontaktminen, bringen sie zur Explosion und stellen im Minenfeld zwei Spuren zu je 1 m Breite her. Die Geschwindigkeit der Minenräumung beträgt 8-12 km/h. Zur Räumung der Stiftkontaktminen sind zwischen den Walzensektionen Ketten angebracht, die das Ansprechen der Stiftminen bewirken (Bild 3).

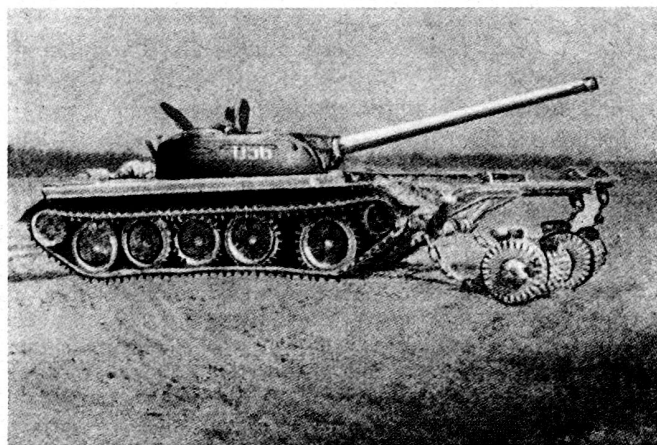


Bild 3

Aufklärungsschwimmfahrzeug GAZ-46

Hinsichtlich ihrer «Landeigenschaften» gehören die Aufklärungsschwimmfahrzeuge zu den geländegängigen Fahrzeugen. Sie besitzen für ihre Verwendung auf dem Wasser wasser-dichte stromlinienförmige Karosserien, Antriebsschrauben oder Wasserwerfer und Steuer. GAZ-46 hat einen Vergasermotor mit 55 PS. Die Geschwindigkeit auf dem Land beträgt 90 km/h und auf dem Wasser 10 km/h. Die Ladekapazität beträgt 500 kg und das Eigengewicht 1850 kg. Mit dem Fahrer haben auf dem Fahrzeug 5 Personen Platz. Die Haupttransmission ist beim Aufklärungsamphibienfahrzeug gleich wie beim geländegängigen Fahrzeug GAZ-69. Mit diesem Fahrzeug können die Aufklärer sich rasch bewegen, vor ihren Einheiten die Wasserhindernisse erreichen und die Übersetzmöglichkeiten auskundschaften (Bild 4).

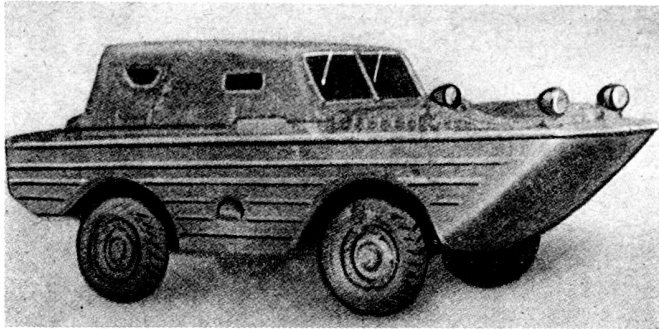


Bild 4

Amphibienfahrzeug ZIL-485

Zu den üblichen Übersetzungsmitteln gehören Amphibienfahrzeuge, Kettenschwimmwagen und Schwimmbrücken. Der Schwimmwagen ZIL-485 wird zum Übersetzen von Geschützen, Zugmaschinen und Lastwagen (bis 2,5 t) verwendet. Die Maschinen und Geschütze werden mit einer Winde, die hinter dem Fahrerhaus angebracht ist, auf die Ladebrücke gezogen. Außer 2 Fahrern haben noch 25 Personen Platz. Der Benzinvergasmotor hat eine Leistung von 110 PS. Die Geschwindigkeit beträgt auf dem Land 75 km/h und auf dem Wasser 10 km/h, Gewicht 7,4 t, Breite 2,49 m, Länge 9,54 m, Höhe 2,7 m. Der Wagen hat vier Antriebsräder mit Niederdruckpneus. Zur Ausrüstung des Wagens gehören eine Schiffsschraube, ein Steuer und zwei Wasserpumpen mit einer Gesamtleistung von 450 l/min. (Bild 5).

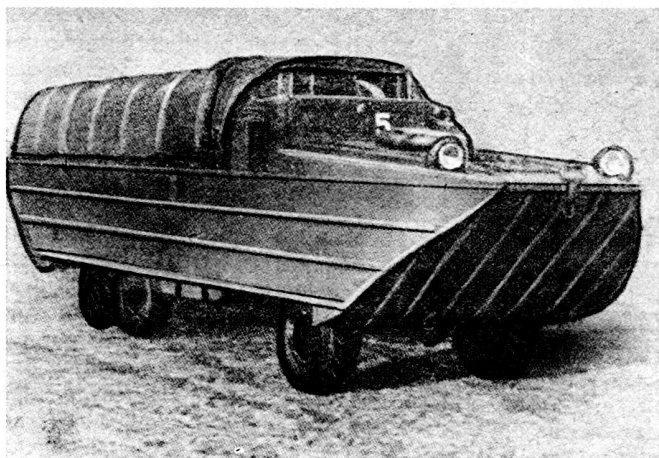


Bild 5

Kettenschwimmwagen K-61

Dieser Wagen wird wie ZIL-485 eingesetzt, hat aber eine doppelt so große Ladefähigkeit auf dem Wasser (5 Tonnen) und

eine bessere Geländegängigkeit. Der Wagen hat einen Zweitakt Dieselmotor von 135 PS, der sich im Mittelteil des Fahrzeugs befindet. Die Ladebrücke ist über dem Motor und im hinteren Teil des Wagens. Die hintere Bordwand ist abklappbar, und die zu transportierenden Maschinen werden hier mit einer Winde gezogen. Auf der Ladebrücke haben 40 Personen Platz (Bild 6).

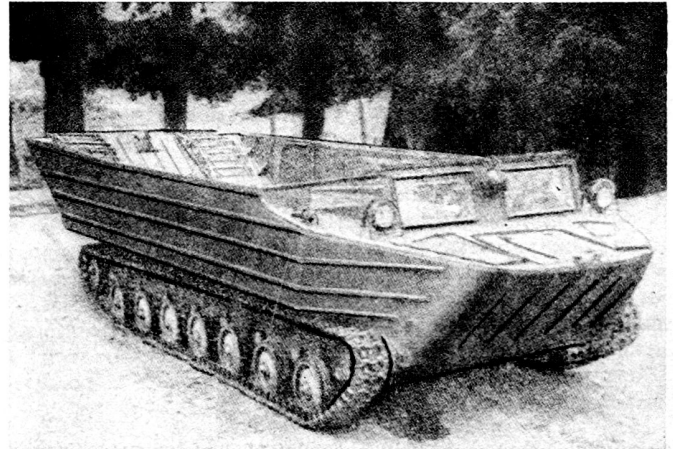


Bild 6

Grabenbagger BTM

Zur Herstellung von Schützengräben und Verbindungsgängen werden Grabenbagger eingesetzt. Der Grabenbagger BTM hat einen Motor von 400 PS, der eine große Leistung beim Graben und eine hohe Geschwindigkeit für den Transport gewährleistet. Das Arbeitsorgan der Maschine ist ein drehbarer Rotor mit Schaufeln. Mit dieser Maschine kann der schwerste Boden gebaggert werden, wobei die Erdmasse von den Blattwerfern auf die Seite geworfen wird. Nach dem Durchgang des Baggers entsteht ein fertiger Graben mit einer Tiefe von 1,5 m. Die Geschwindigkeit ist je nach Bodenart verschieden. Durchschnittlich entsteht in einer Stunde ein Graben von 500 m Länge. Bei besonders leichtem Boden 800 m. Der Grabenbagger BTM ersetzt 1000 Erdarbeiter (Bild 7).

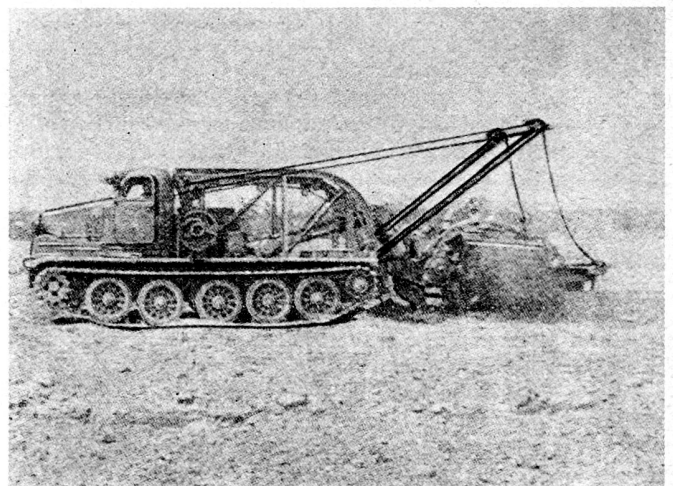


Bild 7

Einbecher-Baggermaschine E-305 W

Diese Maschine ist auf dem Chassis des geländegängigen Wagens JAZ-214 montiert. Ihre Marschgeschwindigkeit beträgt 55 km/h. Die Maschine wird zum Ausbaggern von Baugruben mit einer Tiefe von 3 m zur Deckung von Menschen und Fahrzeugen eingesetzt. Die Maschine ist sehr manövrierfähig und

wird auch zum Ausgraben von verschütteten Einrichtungen und beim Entfernen von Sperren verwendet (Bild 8).



Bild 8

Minenleger-Anhänger PMR-3

Außer Feldbefestigungsarbeiten, wie Ausbaggern von Gräben

und Baugruben werden zur Verteidigung von Geländeabschnitten Minen gelegt. Das Minenlegen ist weitgehend mechanisiert, wobei zu diesem Zweck ein Anhänger zum Schützenpanzerwagen verwendet wird. Aus dem Panzerwagen werden die Minen, hauptsächlich Panzerminen, durch ein Förderband in das eigentliche Legegerät befördert und dann entweder in die vorbereiteten Vertiefungen im Boden oder einfach auf die Erdoberfläche gelegt (Bild 9).

gb

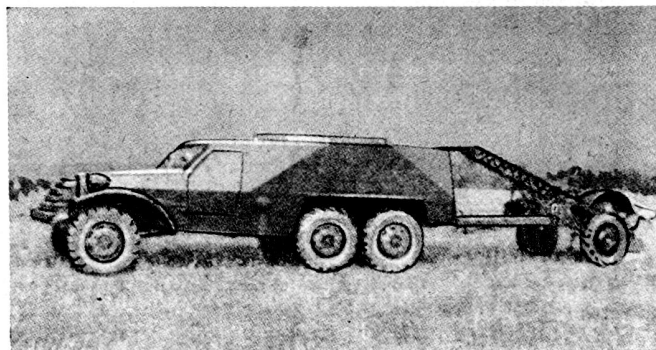


Bild 9

WAS WIR DAZU SAGEN

Vertrauenskrise?

Von Lt. P. Boss

Die Neukonzeption unserer Milizarmee und die damit verbundenen oft sehr kostspieligen Anschaffungen haben in letzter Zeit die Militärpolitik in den Brennpunkt der öffentlichen Kritik gerückt.

Nach den verschiedenen bekannten Überraschungen, die zum Teil auf mangelnde Planung und Übersicht zurückzuführen sind, sind die Armee und ihre Führung vielenorts zum Tagesgespräch geworden.

Es scheint mir persönlich wichtig, die verschiedenen Formen dieser Kritik auseinanderzuhalten. Ich teile sie in vier Hauptgruppen ein:

- Bei einem großen Teil der warnenden Stimmen steht sicher die Sorge und Verantwortung um die bestmögliche Erfüllung unseres Auftrages im Kriegsfall im Vordergrund.
- Eine zweite, kleinere Gruppe kritisiert aus dem ehrlichen Bestreben nach Frieden heraus, aber auf Grund unrealistischer pazifistisch-schwärmerischer Vorstellungen.
- Die dritte Gruppe hat, vorwiegend aus politischen Gründen, ein Interesse an der Schwächung unserer Landesverteidigung und bedient sich gegen außen meist der Argumente der ersten und zweiten Gruppe als Deckmantel.
- Als viertes bleibt der größere Haufe der Trägen und Nörgeler, die sich zum Teil überfordert glauben oder eine Abneigung gegen «alles was von oben kommt» besitzen.

Es stellt sich nun die Frage, wie die Armee dieser Kritik gegenüberzutreten soll.

Es ist richtig, daß bei Anschaffungsfragen, soweit es die Geheimhaltung erlaubt, immer mehr kritische Stimmen von Fachleuten – auch von nichtmilitärischen – angehört und geprüft werden.

Es schiene mir ebenfalls richtig, daß bei kleineren Anschaffungen der einzelne Wehrmann seiner Meinung Ausdruck geben kann, da er die Waffe oder das Material braucht und kennt.

Gerade hier scheint mir eine Quelle der aufbauenden Kritik zu liegen, die man noch vermehrt ausschöpfen könnte.

Ebenso wichtig ist indessen, daß gegenüber unrichtiger Kritik keine Konzessionen gemacht werden und daß sie mit treffenden Argumenten zurückgewiesen wird.

Ich möchte mir gerade zur Frage der persönlichen Ausrüstung aus der Froschperspektive einige praktische Bemerkungen erlauben, wobei ich mich auf das kleine, und – dessen bin ich mir voll bewußt – keineswegs erstrangige Problem der Ausgangsuniform beschränke. Als äußeres Kennzeichen der Dienstleistung ist die Uniform wohl etwas vom ersten, an dem der junge Rekrut die Andersartigkeit des Dienstbetriebes erkennt, und sie bleibt es auch bis zum Ende jedes geleisteten Dienstes. Man hält deshalb mit Recht auch im Urlaub «auf ein anständiges Ausgangstenü». Daß diese Kleidung im Vergleich mit den heutigen zivilen Textilprodukten zu Witzeleien und Kritik anregt, ist wohl jedem bekannt, der selber schon im «Tenü grün» gesteckt hat.

Und hier kommt nun – im kleinen – wieder die Frage nach der Reaktion auf diese Kritik.

Sie ist meiner Meinung nach mindestens teilweise falsch. Ich möchte präzisieren:

- Es ist richtig und entspricht einem wirklichen Bedürfnis, daß der Wehrmann einen Regenmantel erhält.
 - Es ist ebenso in Ordnung, daß das Bajonett im Ausgang nicht mehr getragen werden muß.
 - Es scheint mir persönlich eher falsch, daß sich unsere Armee bis heute nicht entschließen konnte, bei sommerlich-heißem Wetter das (korrekte!) Tragen des Hemdes ohne Waffenrock, mit Nummern und Krawatte, zu gestatten.
 - Schlimmer jedoch als nicht gemachte sind falsche Konzessionen: Es ist weder praktischer noch sehr viel schöner, als bloße Konzession an eine momentane Modeströmung die (bereits bestehenden!) Ausgangshosen zu verengen.
- Ich hoffe, daß meine Angaben nicht stimmen, aber es werden